

**MINISTERIUM FÜR BILDUNG
UNIVERSITÄT DER KÜNSTE AUS TÂRGU MUREŞ**

DOKTORATSSCHULE

Wissenschaftliche Doktorarbeit

**Schülertheater in der Székely Mikó Schule von dem Anfang bis
zum Ende des II. Weltkrieges**

Zusammenfassung der Doktorarbeit

Betreuer:

Prof. Dr. Habil. UNGVÁRI ZRÍNYI ILDIKÓ ANDREA

Doktorand:

Albert Gyöngyvér Mária

Târgu-Mureş

2018

Einleitung

Meine Studie soll als Gelegenheit dienen, um den Prozess des Schülertheaters und der Schülervorstellungen in der Székely Mikó Schule zu untersuchen. Das Ziel der Doktorarbeit ist einerseits die Vorstellungsformen aufzudecken (freizulegen), die kulturelle, künstlerische Eigenschaften haben und die die Wirkungen der gesellschaftlichen, politischen, kulturellen Änderungen widerspiegeln sowie den Tat zu beweisen, dass die Lehranstalt und die Stadt in engem Zusammenhang miteinander im Laufe der Zeit tätig waren.

In der mehr als anderthalb Jahrhundert funktionierenden Schule, in der Székely Mikó Schule, kann man den Abdruck der Änderungen der gesellschaftlichen, politischen, kulturellen Systeme und des Unterrichtswesens tasten. Das Schulinstitut ist ein solcher Ort, den man mit der Bezeichnung des weltberühmten Kulturwissenschaftlers, Jan Assmann als einen Kreuzpunkt des kollektiven, des kulturellen und des kommunikativen Gedächtnisses betrachtet kann (Assmann, 1999).

Der Grund der Forschung der alten Zeiten ist auch in der gegenwärtigen pädagogischen Arbeit spürbar. Als Lehrer habe ich die Erfahrung gemacht, dass in dem Unterricht kann man die verschiedenen Themen, Situationen erfolgreich dramatisieren. Diese Aktivitäten entwickeln die Kreativität, die Phantasie der Schüler, so nehmen sie aktiv an den Stunden teil. Diese Aktivitäten dienen als Anlass Forschungen zu machen. Ich wollte erfahren, was für Rolle konnten die Vorstellungen der Schüler in der Schule Székely Mikó haben, weil bekanntlich hier das Schultheater eine große Tradition hatte, sowie sie was für pädagogische oder andere Ziele hatten.

Weil die Schule nicht nur für die Jugendliche der Stadt sondern auch der Umgebung zur Verfügung stand, vermute ich, dass die Schülervorstellungen nicht nur pädagogische Ziele hatten.

Den größten Teil des Materials, was ich zu dieser Arbeit benutzte, bilden die Schuldokumente, die gedruckten Klassenzettel oder Programme, Jahrbücher, Zeitungsartikel, die Protokolle, statistische Daten. Diese Materialien werden analysiert, miteinander verglichen. Das primäre Material wird mit sekundärem Material und mit theoretischen Arbeiten ergänzt. Aus dem rekonstruierten Material konnte ich feststellen, was für Rolle die mit dramatischen Elementen vorgeführten Vorstellungen in der Erziehung hatten, was für pädagogisches Ziel sie hatten, zu welchen Ereignissen haben sie sich

geknüpft, wo wurden sie vorgestellt, wie konnten die verschiedenen Vorstellungen zu dem Leben der Stadt passen, wie sie in der Zeitung erschienen, wie wurden die festliche Gelegenheiten durch die politischen, kulturellen Hintergrund der Zeit beeinflusst.

Die Methodik der Forschung

Die Forschung nahm primäre und sekundäre Datensammlung an. Da der theatralische Charakter der beschriebenen Ereignisse auffallend ist, begann ich, andere Eigenschaften von Theaterveranstaltungen zu erforschen. Es war die Forschung der theatralischen Art notwendig für die theoretische Systematisierung und um die Merkmale der Ereignisse zu erfassen. In den zeitgenössischen Publikationen der lokalen Zeitungen, in der *Nemere* und in der *Székely Nép* habe ich Daten über das kulturelle Leben der Schule, die Beschreibung, das Programm der Schüleraufführungen, des Turnfestes und der Bälle der gewesenen Schüler [*véndiákbálok*] und andere Artikeln im Zusammenhang mit dieser Veranstaltungen gefunden. Außer der Zeitungen bedeuteten die wichtigsten Quellen des erforschten Thema die Schulprogramme, die Jahrbücher, die Protokolle des Selbstbildungsvereins. Ich habe die aus Dokumenten, schriftlichen Erinnerungen gesammelten Daten mit dem bereits bearbeiteten Sekundärmaterial verglichen, systematisiert, analysiert. Die Datensammlung hat die theoretische Forschung generiert. Die primären Quellen der Arbeit wurden durch den theoretischen Hintergrund ergänzt. Es war erforderlich eine komplexe Sichtweise, um die kulturellen, theatralischen Ereignisse der Schule und der Stadt zu beschreiben. Ohne das Studium der bildungsgeschichtlichen, theatergeschichtlichen, schulhistorischen, anthropologischen Werke wäre es unmöglich gewesen das gesammelte Material zu verarbeiten.

Weil bisher eine solche Verarbeitungsart des Schülertheaters dieser Schule noch nicht schriftlich festgesetzt wurde, dazu habe ich theoretischen Standpunkt gesucht. Als Ausgangspunkt der Verarbeitung der schriftlichen Erinnerungen dienten die religionsgeschichtlichen, kulturhistorischen Theorien des Kulturwissenschaftlers Jan Assmann.

Die Beschreibung der Vorstellungen von theatralischer Art, der Turnfeste, der kulturellen Veranstaltungen der Lehranstalt und der Stadt, die Interpretation der komplexen Phänomenen bedienten auch die Verwendung der kulturanthropologische Werke. Anhand des Werkes von Alexander arbeite ich mit folgenden Begriffen: Riten, soziale Performances,

kulturelle Performance, performative Handlung, performativer Akt. Die Begriffe „kulturelle Performance“, „performativ“ finde ich auch anhand der Werke von Milton Singer und Elisabeth Bell für die erforschten kulturelle Ereignisse, für die Vorstellungen theatralischer Art gültig. Die Vorstellungen mit Turnelementen wurden von Singer zu den kulturellen Performances eingereiht.

Außer diesen theoretischen Werken setzt das geforschte Material auch den theatralischen Apparat voraus. Um die theatralischen Ereignisse, theatralischen Aufführungen zu präsentieren und zu analysieren nutze ich die Werke von Erika Fischer-Lichte. Da die Vorstellungen der Schüler aus der Schuleinrichtung kirchliche und weltliche Charakterzüge hatten und sie sehr eng zu dem bürgerlichen Publikum der Stadt und deren Umgebung sich knüpften, waren sehr nützlich die Theorien von Fischer-Lichte über die Beziehung der Kultur und der Gesellschaft. Ich finde es notwendig, die theatralischen und performativen Konzepte im Zusammenhang dessen Verbrauch in der Dissertation zu erklären. Helmar Schramm richtet die Aufmerksamkeit darauf, dass die Theatralische im engen Zusammenhang mit der Intensität der Realitätswahrnehmungsmodi ist, er sucht die Antwort auf die Frage, ob man die verschiedene öffentlichen Verhaltensweisen als Theatralisch betrachten kann (Schramm, 1993). Péter P. Müller stellt nach den Schriften von Elizabeth Burns und Herbert Blau fest, dass die Theatralität von dem gegebenen Gesichtspunkt, von der Wahrnehmungsmodi abhängig ist und nicht davon, wie sie dargestellt wird. Demzufolge kann alles als theatralisches Ereignis betrachtet werden „unabhängig von der Absicht der Teilnehmender und von der Zusammenstellung des Ereignisses“. (P. Müller, 2009, 165). Dagegen gibt es ein anderes Konzept, nachdem die Theatralität kann man zu einem Ereignis geknüpft werden, das hat als Medium die Bühne. In dem Alltagsleben aber gibt es solche vorübergehende Situationen, die die bestimmten eigenartigen/repräsentativen Elemente der Theatralität tragen (P. Müller, 2009, 166). Glen Mcgillivray behauptet, dass die europäische Avantgarde am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts die Theatralität als die Metapher des Lebens betrachtet hat. Nach Erika Fischer-Lichte kann man jedes Verhalten, jede Situation als Theater begreifen, wenn die kulturellen, geschichtlichen und subjektiven Bedingungen erfüllt werden. In diesem Fall richtet sich die Theatralität auf ästhetische Sichtweise, der Verlauf der Sinnbildung wird beschreibbar, auswertbar (Fischer-Lichte, 1999,76). Auf dieser Grundlage versuche ich die Aussagen formulieren, die beweisen können, dass die Schülervorstellungen, die ich untersuchte, theatralisch sind, diese Ansichten helfen mir in dem Untersuchungsprozess der Schülervorstellungen.

Im Zusammenhang mit der Verwendung der kulturellen Performanz halte ich wichtig zu beachten, dass ich diesen Begriff für verschiedene Vorstellungstypen verwende. Jeder Typus hat eine andere Vorstellungsform, basierend auf verbale oder auf handelnde Form. Zum Beispiel ist das Fest der Fahnenweihe rituell, aber das Turnfest ist performativ und die beiden sind theatralisch. György Fogarasi behauptet, dass die Erweiterung des Begriffes der theatralischen Performanz über die Grenze des Theaters der Übergang zur Performanz ist. Seiner Meinung nach ist die räumliche und zeitliche Erweiterung der verschiedenen Feste, Initiationszeremonien, Riten sind begrenzt, wie die Theatervorstellungen.¹ Nach der Meinung Alexander spiegelt die Performanz die gesellschaftliche und kulturelle Struktur, die sie gefördert hat (Alexander, 2009, 33).

Die Beschreibung der kulturellen, theatralischen Ereignisse setzt auch die Kenntnis der stadtanthropologischen Studien von Zsolt Szijártó und der soziologischen Schriften von Giddens voraus. Nach diesen Werken dient die Stadt als Hintergrund des Alltagslebens und der Tage, die von Festen, von kulturellen Ereignissen markiert sind. Die These verhandelt bei der Analyse jeder kultureller Ereignisse die Beziehung zwischen der Schule und der Kleinstadt.

Bei der Analyse und bei der Verarbeitung des gesammelten Materials mit rekonstruierenden, vergleichenden und textanalysierenden Methoden habe ich Schlussfolgerungen aufgesetzt mit dem Ziel, dass man die pädagogische Rolle der Schülervorstellungen beweisen kann und ein zusammenhängendes Bild über die Stelle der Schule zu dem Schülertheater und zu dem kulturellen Leben der Stadt feststellen kann.

Das untersuchte Material wurde nach chronologischer Reihenfolge und nach Thema in zehn Kapitel geordnet. Die Kapitel werden in Unterabschnitten geteilt, sie analysieren im Detail die Ereignisse in dem Leben der Lehranstalt und in einem weiteren Hintergrund, in dem Stadtleben. Die Unterabschnitte untersuchen auch die Wirkung, was die Mikro- und Makrogemeinschaften aufeinander gemacht haben.

Schülervorstellungen in den 1880er Jahren in den siebenbürgischen Schulen

Das Studium des Schülertheaters in der Schule bedingte auch das Studium der Vorgeschichte des siebenbürgischen Schülertheaters. Das machte möglich den Platz der

¹ uj.apertura.hu/2010/osz/fogarasi-performativitas-teatralitas/

Schülervorstellungen aus der Székely Mikó Schule in einem weiteren Raum und Zeit zu bestimmen. Darum war es nötig die Schülervorstellungen der katholischen und der protestantischen kirchlichen Schulen zu vergleichen, sowie musste man feststellen, was für eine Rolle das Schülertheater (Sf. Gheorghe) zwischen dem Wandertheater und dem ständigen Theater in Sepsiszentgyörgy hatte.

Weil in den 1880er Jahren das Schultheater in den verschiedenen Städten Siebenbürgens ein widersprechendes Bild zeigte, war es nötig parallel mit der Entwicklung der Schulung auch den Wandel des Schülertheaters chronologisch zu überblicken. In den größeren Städten wie zum Beispiel Klausenburg, wo schon ein Ensemble gegründet wurde, drückte sich das Schülertheater im Hintergrund. 1792 wurde hier die erste Vorstellung der *Siebenbürgischen Adelige Spielgesellschaft (Erdélyi Nemes Jászó Társaság)* präsentiert (Enyedi, 1972, 34). Laut der erhaltenen Dokumente hatte die Ensemble in mehreren Städten von Siebenbürgen Vorstellungen: in Arad, Deva, Târgu Mureș (Neumarkt), Baia Mare (Frauenbach), Aiud (Strassburg am Mieresch), Carei (Großkarol), Orăștie (Broos), Turda (Thorenburg), Jibău (Siben) (Enyedi, 1972). In den Städten, die wenige Bewohner hatten, wirtschaftlich in ungünstige Lage waren, hatten die Vorstellungen der Schüler eine wichtige Rolle in der Bildung des bürgerlichen Publikums gespielt – neben den Vorstellungen der Wandertruppen.

In dem 19. Jahrhundert knüpften sich die meisten Schülervorstellungen zu der Aktivität der Selbstbildungsvereine. Diese schwunghafte Entwicklung des Schülertheaters ließ sich aber in Sepsiszentgyörgy nicht tasten. Einer der Gründe war, dass die Stadt – nach dem Historiker Ákos Egyed – im Jahre 1830 nur 2395 Einwohner hatte (Egyed, 1981). Der andere Grund könnte sein, dass in der Stadt in dieser Periode keine aus kultureller Perspektive bestimmende Lehranstalt es gab; die *Reformierte Schule*, die spätere Székely Mikó Kollégium begann ihre Aktivität als Gymnasium im Jahre 1859²

Bis zum Ende des Jahrhunderts hat sich das kulturelle Leben der Schule verstärkt. Der Selbstbildungsverein hatte eine sehr ernsthafte Aktivität, es wurden oft Konzerte, zu den kirchlichen und laienhaften Jubiläen knüpfenden Vorstellungen organisiert. Das Schülertheater hatte in den 1930er Jahren einen Aufschwung und es war sehr anspruchsvoll. Nach alle diesen können wir feststellen, dass es in der Stadt die Notwendigkeit bestand ein

² 1858 wurde eine Grundschule mit drei Klassen gegründet, diese wurde zu einem Gymnasium mit vier Klassen erweitert (József, 2008, 11).

permanentes Theater zu errichten. Die Wandertruppen, die Vorstellungen der Schüler, die Laientheatergruppe formten den Bedarf des Publikums ins Theater zu gehen. Das Ziel ihrer Aktivitäten war, dass sie die Werke der ungarischen Schriftstellers, die Werke der Weltliteratur bekannt zu machen, ihre Musikkenntnisse zu entwickeln. Man musste aber auf die Errichtung eines permanenten Theaters warten, dieser Wunsch erfüllte sich erst im Jahre 1948, in diesem Jahr entstand das Staatliche Ungarische Volkstheater, das funktionierte ab 1949 unter dem Namen Staatliches Ungarisches Theater weiter. Bis zur Errichtung des Theaters haben die theatralischen Aktivitäten das kulturelle Leben der Stadt für eine längere Periode bestimmt, sie hatten eine ergänzende Rolle bis zur Gründung des permanenten Theaters.

In der Schule Székely Mikó Kollégium wurden von dem in dem Jahre 1891 gegründeten Selbstbildungsverein geschichtliche Jubiläen organisiert. An diesen Gelegenheiten haben die Mitglieder des Selbstbildungsvereines ihre eigene Gedichte, Festrede vorgestellt. Diese hatten keine religiösen Themen, aber sie pflegten die Muttersprache, ergänzten den Lehrstoff, übten die Rhetorik.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts hat sich die Anzahl der Schülervorstellungen in den kirchlichen Schulen angewachsen, aber laut der Programme konnte man kaum ein Stück mit religiösem Charakter finden. Trotz der geschichtlichen Änderungen setzte sich das Schülertheater fort. Die zu verschiedenen Gelegenheiten knüpfenden Vorstellungen enthielten kurze Szenen, Gedichte, Lieder und Musikstücke.

Jahrbücher, Programme

Zu der Forschung des Schülertheaters der Schule dienten als Grundlage die Jahrbücher, die Programme der Schule. Ein Unterabschnitt der Dissertation stellt ausführlich die kommunikative und repräsentative Rolle, die Eigentümlichkeit dieser Jahrbücher, dieser Programme.

Die mir verfügbaren Programmen bedeuteten die primären Quellen in der Forschung der Schülervorstellungen, der Konzert- und Choraufführungen, der Turnfeste. Die jährlich ausgegebenen Programme enthalten solche Informationen über das innere Leben der Schule, mit deren Hilfe wird es möglich das zu rekonstruieren. Die Programme enthalten den

Bericht über das vorige Schuljahr, den Jahresausweis der finanziellen Lage der Lehranstalt, das Namensverzeichnis der Lehrer. Außerdem enthalten diese Schuldokumente die Drehbücher, die Programme der zu verschiedenen Ereignissen knüpfenden Feste, Vorstellungen, die Namen der Schriftsteller, Dichter der vorgestellten lyrischen, prosaischen Werke, die Namen der Komponisten der Musikwerke, die Liste der Darsteller. Die Reden der Jahreseröffnungs- und Schulschlussfeiern, die Antrittsreden, die Abschiedsreden für die in Ruhestand gehenden Lehrer, die Nekrologe, die gelegentlichen Reden haben historische Bedeutung, dienen als Beweis, wie das Niveau des Unterrichtes war, geben eine Antwort auf die Frage der moralischen Engagement.

Die Äußere der Programme ist einfach, die Deckblätter enthalten wenige Ornamente, am meisten enthalten sie Zeichnungen, Fotos über die Schule. Auf dem Deckblatt kann man außerdem den Namen der Schule, das Schuljahr, den Namen des Direktors, der auch der Redakteur des Programms war, den Ort und das Datum der Ausgabe, die Daten der Druckerei lesen. Das Inhaltsverzeichnis weist dem Leser den rechten Weg, die Sprache der Programme folgte die zeitgenössischen sprachlichen und stilistischen Normen.

Der historische Hintergrund der Schule Székely Mikó Kollégium

Die Forschung der theatralischen Vorstellungen der Lehranstalt war erforderlich die Bedingungen der Errichtung der Schule, ihres Namensgebers, die Kenntnis der Direktoren zu kennen. Diese Elemente, diese Persönlichkeiten haben auch dazu beigetragen, dass die Schülervorstellungen sich zu verwirklichen. Das dritte Kapitel macht also bekannt den historischen Hintergrund der Schule Székely Mikó Kollégium, die Rolle der Schule in dem Leben der Stadt, das Werk ihres Namensgebers, des Grafen Imre Mikó aufgrund der Schriften der Historiker und der Daten aus den Schulprogrammen.

Gemäß der zur verfügungstehenden Dokumente machten die Errichtung der Schule drei Elemente möglich: einerseits die Unterstützung der *Kommunität Rikánbelüli [Rikánbelüli Kommunitás³]*, andererseits die Spende der Stadt und der Region, drittens die finanzielle Unterstützung des Grafen Imre Mikó.

³ Unter dem Name Rikánbelüli Kommunitás versteht man, nach den privilegierten Briefen aus den Jahren 1614, 1647, 1654, die Generalversammlung der reformierten und der unitarischen Pfarrer aus Erdővidék, die sich 1654 von den Diözesen von Sepsi, von Kézdi und von Orba getrennt haben

Ich habe nach den aufgebliebenen Schuldokumenten, dass der Bedarf der Schulerrichtung war ein Teil des Selbstdefinierens der Stadt, die Lehranstalt war seit dem Anfang an ein Mittel der kulturellen Umstellung der Stadt und der Region.

Dieses Kapitel stellt auch die Direktoren der Schule und ihre Tätigkeiten seit dem Anfang bis zu dem Ende des zweiten Weltkrieges vor. Die Rolle der Direktoren aus dieser Periode zeigte sich nicht nur in der Erfüllung ihrer Aufgabe, sondern waren sie auch solche Pädagogen, die eine weite Ausbildung hatten. Zusammen mit den gebildeten Lehrern der Schule haben sie solche Elite vertreten, die mit kulturellen Vorgängen versucht haben, die Loyalität immer mehrerer Leute zu erwerben. Außer der Leitung der Schule und der Bildung der Schüler denken wir an solche Ereignisse, die für die Bewohner der Stadt die literarische, musikalische Kultur erreichbar machten.

Schülertheater in der Schule Székely Mikó Kollégium zwischen 1880 und 1912

Das vierte Kapitel zeigt die zwischen 1880 und 1912 organisierten Feste mit reichhaltigen und abwechslungsreichen Themen und die Eigenschaften der Vorstellungen, die zu diesen Festen sich knüpfen.

Diese Schülervorstellungen müssen wir als Teil der vergangenen Ereignisse insgesamt. Der Inhalt der Schülervorstellungen hat von der Gelegenheit gehängt, darum habe ich die Vorstellungen nach ihren Themen gruppiert. Die Schüler haben anlässlich folgender Ereignisse und Feste Vorstellungen vorgeführt: an der Jahreseröffnungsfeier, an der Schulschlussfeier, an den Jubiläen der einmaligen Politiker, der Würdenträger, der ungarischen Dichter und Schriftsteller, der geschichtlichen Ereignisse, an den städtischen Festen, bei karitativen Bällen, an den kirchlichen Festen, an den Jubiläen der kirchlichen Würdenträger, an den Feiern anlässlich des Jubiläums des Grafen Imre Mikó, in Zabola und in der Schule, an dem Fest der Fahnenweihe der Schule.

An den festlichen Gedenken, die in der Schule anlässlich der Jubiläen der ungarischen Dichter und Schriftsteller organisiert wurden, haben auch die Bewohner der Stadt teilgenommen. Die Feste, die zu den Ehren der Schriftsteller Petőfi, Vörösmarty, Arany, Csokonai, Jókai, Mikes Kelemen organisiert wurden, stehen in Einklang mit dem erzieherischen, bildenden Ziel der Schule. In den Folgenden schauen wir chronologisch die Feste der geschichtlichen Gelegenheiten durch: Millenniumsgedenkfeier (9. Mai 1896), *Bethlen-Fest* (16. Mai 1901), *der hundertste Geburtstag von Lajos Kossuth* (19. September

1902), *Rákóczi-Fest* (14. Juni 1903), *der hundertste Geburtstag von Ferenc Deák* (17. September 1903), *der hundertste Geburtstag des Grafen Imre Mikó* (4. September 1905), *Bocskay-Fest*, eine Gedenkfeier zum 300. Jahrestag des Wiener Friedensvertrages (20. Mai 1906), *eine Festlichkeit an der Gelegenheit, als die sterbliche Überreste des ruhmvollen Fürsten II. Ferenc Rákóczi und seiner Gefährten nach Hause gebracht wurden* (29. Oktober, 1906), *tausendjähriges Fest anlässlich des Todes von dem Anführer Árpád* (15. Dezember, 1907), *Erinnerungsfest des Grafen István Széchenyi* (8. April 1910), *Gábor Bethlen-Gedenkfeier* (November 1913). Neben diesen Festen wurden für die lokalen Helden, die in dem ersten Weltkrieg kämpften, Gedenkfeiern organisiert.

Die von der Schule organisierten Stadtfeste hatten karitative Ziele. Diese Feste beendeten sich mit Tanzunterhaltung, sie formten die Gemeinschaft und die Geschmacksrichtung dieser Gemeinschaft. Im Mittelpunkt der Drehbücher der Gesellschaftsabende, die meistens an der Jahrhundertwende organisiert wurden, standen die von den Schülern vorgeführten Theaterstücke. Zum Beispiel im Jahre 1901 wurde das Theaterstück mit dem Titel *Iskarioth* von Antal Váradi; im Jahre 1902 einen Teil aus dem fünften Akt des Stückes *Csongor und Tünde*, im Februar 1911 die einaktige Komödie *Die Zwangsheirat* vorgestellt.

Der Schauplatz der kirchlichen Gedenkfeier war die Kirche, der Gemeinschaftsraum, der für den Unterricht der Schule einen ergänzenden Raum bildete. Jährlich fanden hier kirchliche Feste statt, an denen auch die Mitglieder der Gemeinde teilgenommen haben. Das Fest des Reformationstages am 31. Oktober war das ständige Fest jedes Schuljahres. In der Kirche wurden die Gedenkfeier für Ferencz Deák im Jahre 1876, das Zwingli-Fest im Jahre 1884, Gedenktag aus Anlass des 400 Geburtstags Calvins im Jahre organisiert.

Die angeführten theatralischen Ereignisse hatten in allen Einzelheiten ausgearbeitete Drehbücher, sie wurden in vorher bestimmten Orten, mit bestimmten Darstellern, mit klar umgrenzten Rollen verwirklicht.

Diese Gelegenheiten haben Möglichkeit geschaffen, um neue Riten auszubilden. Die Riten der Gedenkfeier haben die Taten der gefeierten Person vergrößert, dadurch wurden sie Beispiele für die Darsteller und für das Publikum. Die verbalen Äußerungen der Vorstellungen wurden von Fall zu Fall mit rituellen Handlungen ergänzt – wir sollen hier an das Einschlagen der Nägel an der Fahnenweihe denken. Diese rituellen Handlungen steigerten die Wichtigkeit der Vorstellungen. Obwohl die Feste inhaltlich und förmlich

wesentliche Unterschiede zeigten, bestimmten laut der Drehbücher die von den Schülern vorgestellten Musik- und Chorwerke, Gedichte die Struktur der Feste. Anhand der Drehbücher der Feste, die für das Jubiläum der geschichtlichen Persönlichkeiten, der ungarischen Schriftsteller, Dichter, der Personen, die die Schule unterstützten, kann man feststellen, dass diese Feste theatralischen Charakter hatten. Das Publikum der Schulfeste bestand aus den Vorständen der Stadt, aus den Eltern, aus den Stadtbewohnern, gelegentlich aus den kirchlichen und weltlichen Vorsteher. Aufgrund der Untersuchung der Schülervorstellungen bin ich zur Schlussfolgerung gekommen, dass die Vorstellungen der Schüler an der Jahrhundertwende außer der ästhetischen Erziehung der Schüler auch zu der Gestaltung der Geschmacksrichtung des Publikums beigetragen haben. Die erfundenen festlichen Drehbücher blieben die bestimmenden Elemente der Zeit.

Der Selbstbildungsverein

Das fünfte Kapitel legt interessante Daten über den Selbstbildungsverein der Schule dar. Während seiner außerschulischen Programme legte der Selbstbildungsverein den Akzent auf die Beschäftigungen mit stark mündlichen Kompetenzen. Die Aufgabe des Vereins war die Organisation der Ereignisse mit theatralischem Charakter, Schülervorstellungen, sowie die Erweiterung der allgemeinen Bildung.

Gemäß den Dokumenten war die Gründungsversammlung des Vereins am 19. September 1891. Unter den zweiundfünfzig Jahren der Aktivität des Selbstbildungsvereins war die wichtigste Periode an der Jahrhundertwende. Die politischen Verwandlungen haben auch in dem Leben des Vereins häufige Änderungen verursacht. Dank der politischen, gesellschaftlichen Verwandlungen musste auch der Verein seine Tätigkeit mehrmals unterbrechen. Der Selbstbildungsverein wurde am 17. Dezember 1904 nach Sándor Kőrösi Csoma benannt.

Der Selbstbildungsverein hatte unbestritten eine wichtige Rolle bei der Organisation der Feste, der Gedenkfeier, die jährlich stattfanden. Eine wichtige Aktivität des Selbstbindungsvereins, die ihn mit der Stadt verknüpfte, war der Teilnahme an den Festen durch das Schuljahr. Eine Aufgabe des Vereins war seit seiner Gründung die Organisation des Festes am 15. März. Außerdem haben die Mitglieder des Vereins in der Veranstaltung der Gedenkfeier der geschichtlichen Persönlichkeiten, gelegentlich der Jubiläen der ungarischen Schriftsteller, Dichter, der Konzerte, der Jugendgesellschaftsabende eine große

Rolle gespielt. Man kann auch die eigentlichen Keime des Schülertheaters in der Aktivität des Vereins entdecken. Die Mitglieder des Selbstbildungsvereins haben die schon früher erwähnten Theaterstücke vorgeführt. Es ist die Rede über die folgenden Theaterstücke: *Iskarioth* (1901), ein Teil aus dem V. Akt des Spielstückes *Csongor und Tünde* (1902), die einaktige Komödie *Die Zwangsheirat* (1911).

Vorstellungen der Schüler unter dem Eindruck der gesellschaftlichen Wandlungen

Die gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen Wandlungen, die bis zum Ende des zweiten Weltkrieges dauerten, haben sich auch in den Themen der Schülervorstellungen gezeigt, darüber handelt sich das sechste Kapitel.

Die Betätigung der Schule, ihr inneres Leben wurde von den politischen, wirtschaftlichen Wandlungen negativ beeinflusst. Unter den zwei Weltkriegen, in der Periode zwischen den Kriegen waltete die Schule scheinbar ungestört. Die traditionellen Feste am Schulanfang und am -ende wurden bewahrt, aber in den 1920er Jahren sind die Feste am 6. Oktober, am 15. März nicht mehr stattgefunden. Die Konzerte haben weitergelebt, die Gesellschaftsabende der ehemaligen Schüler sind in die Mode gekommen, die Gymnastikprüfungen sind sich in Turnfeste umgewandelt.

Dank der Verbreitung der neuen Ideologie haben Feste mit neuen Themen das übliche Repertoire ergänzt oder die traditionellen Feste abgelöst. Gegen die ideologischen und politischen Hindernisse gelang es der Lehranstalt ihr reiches kulturelles Leben, die in dem Stadtleben schon traditionell gewordene Formen der Feste bis zum Ende des zweiten Weltkrieges zu bewahren.

Das kulturelle Leben der Schule hörte sich gegen die Schwierigkeiten des Krieges, gegen die Zwangspausen nicht auf. Die Zahl der Vorstellungen hat gesunken, aber der Vorstand der Schule hat sich an die traditionelle Jahresöffnungs- und an die Schulschlussfeier gehalten. Auch das kürzeste Schuljahr in der Schulgeschichte, das fünf Monate dauerte, wurde in den grimmigsten Umgebungen in der Anwesenheit der Eltern und der Lehrer feierlich eröffnet. In diesen Jahren wurden meistens Gedenkfeiern organisiert, weil der Krieg Opfer aus der Reihe der Lehrer und der ehemaligen und der jetzigen Schüler verlangte. Die Verbundenheit der persönlichen und der kollektiven Existenz lässt sich meistens in diesen Gedenkfeiern mit lokalem Charakter ausatmen.

Die Themen der Feste nach der Kriegszeit haben sich nach der Akzeptierung der fremden Kultur streben lassen. Außer der Jahresöffnungsfeier und der Schulschlussfeier, des Reformationstages wurden mehr als zehn Schulfeste während des Schuljahres organisiert. Diese Feste unterschieden sich von den Gedenkfeiern, von den festlichen Riten der Vorkriegsperiode, die Schüler sagen Gedichte vor, nehmen an den Konzerten teil, der Lehrkörper der Schule strebt sich nicht nach Ausbildung der statusfestigenden Riten.

Der Wiener Vertrag machte es den Schülern möglich die Reihe der traditionellen Feste widerzustellen. Die neue geschichtliche, politische Lage stellte neue gesellschaftliche Interessen an die vorhandenen Interessen, die legitime Macht ließ neue Handlungslagen mit der Schule annehmen: jährlich waren die Schüler in sechs-sieben Kreisen, Arbeitsgruppen tätig, auch der Selbstbildungsverein wurde neu gegründet.

Die Musikkapelle und der Gesangchor der Schule

Das siebente Kapitel zeigt das Musikleben der Schule, die Gestaltung und die Wandlung, die Zusammensetzung der Musikkapelle und des Chors, das Repertoire viele Jahre hindurch.

Um den Platz der Musikkapelle und des Chores der Schule in dem kulturellen Leben der Stadt bezeichnen, um ihren kulturellen Inhalt bestimmen zu können, war es nötig das Musikleben der Stadt von dem Ende der 1880er bis zum 1944 durchzuschauen. Während meiner Untersuchungen habe ich festgestellt, dass in der Stadt eine reiche Musikkultur mit mannigfaltigem Repertoire es gab, obwohl die Stadt kein Musikinstitut hatte. Diese Feststellung werden durch den Zeitungsartikeln beweis: In der geforschten Periode wurden Vorstellungen von Orchestern, von Gesangvereine, von Chören, von eingeladenen Sängern organisiert. Also neben den Vorstellungen der Wandertruppen war ein reiches Musikleben in der Kleinstadt.

Die Arbeit der Schulmusikkapelle und des Schulchores hatte doppelten Wert: Sie haben ein allgemeines Niveau der Musikbildung ausgearbeitet, sie haben die Geschmacksrichtung der Schüler und des Publikums aus der Stadt. Die Vorstellung der zur Gelegenheit passenden Märsche, der klassischen Musikstücke, die die Musikkapelle und der Chor vorgeführt haben, war ein unausbleiblicher Teil der kirchlichen Feste, der Schulfeste, der Gedenkfeier, der Jahresöffnungsfeier, der Schulschlussfeier, der Antrittsreden, der Schüलगemeinschaftabende, der Schülerbälle der gewesener Schüler, später der Turnfeste. Die Musikkapelle und der Chor der Schule hatten eine aktive Rolle in dem kulturellen leben

der Stadt, sie haben selbst oder zusammen mit dem städtischen Chor und mit dem städtischen Laienorchester Konzerte organisiert.

Das Schülertheater der Schule Székely Mikó Kollégium zwischen den Jahren 1924-1938 anhand der Lokalblätter

In dem achten Kapitel meiner Arbeit wird die Rolle des Lokalblattes sowie werden die Schülerbälle dargestellt, die von den alten, gewesenen Schülern erschaffen wurden und die sich für bedeutende gesellschaftliche Ereignisse entwickelten.

Für die Forschung der Schülervorstellungen der Lehranstalt ist es wichtig das ausführliche Studium der Artikel in dem Lokalblatt, *Székely Nép*. Diese Schriften ergänzen die Beschreibungen der Orte der durch die Jahrbücher dokumentierten Ereignisse, der Zusammensetzung des Publikums, der Organisation, der Wirkung der Ereignisse. Aus der Meinung des Publikums kann man darauf folgern, wie die Ereignisse, die Feste, die Feier, die rituellen Handlungen ihre Ziele erreicht haben.

Die Organisation dieses Ereignisses, das große Masse in Bewegung setzte, wurde mit der Zusammenarbeit der Lehrer, der Schüler, der ehemaligen Schüler und der Stadtbewohner verwirklicht. Durch die Organisation der Schülerbälle der ehemaligen Schüler kann man ihre Wirkung spüren, wie sie das Publikum und ihre Geschmacksrichtung formten. Außerdem kann man die Geste der Gesellschaft sehen, damit sie der Schule nach dem Muster der ehemaligen karitativen Gesellschaftabende halfen.

Die Protokolle der Lehrerversammlungen beweisen die Änderungen der Organisationsmode der Bälle. Die Gesellschaftsabende der Schüler aus den vorigen Jahren wurden im Februar organisiert, das Datum ändert sich nicht, das sicherte eine Kontinuität mit den Ereignissen der vorigen Jahre in dem kollektiven Gedächtnis. Die Organisation war ein ritueller Vorgang, der jährlich gleich gemacht wurde. Der organisatorische Ritus war teilweise die Rettung der rituellen Elemente aus den vorigen Jahren, diese wurden mit den neuerfundenen Elementen vermehrt, die sich zu den neuen Bedingungen passten.

Das Drehbuch hat „ein reiches und mannigfaltiges Programm“⁴ enthalten, das Publikum konnte Musikstücke, Komödien, Dramolett, Operette, Bilder, Gedichte, Balletttanz, kultureller Performanz hören und sehen.

⁴ Székely Nép, 18. Februar, 1925.

Wir können die Bälle der ehemaligen Schüler als kultureller Performanz betrachten. In ihren Fällen können wir die Behauptung von Jeffrey C. Alexander geltend machen. Nach dieser Behauptung spiegelt die Performanz die gesellschaftliche und die kulturelle Struktur, welche die Performanz aus sich hervorbrachte (Alexander, 2009, 33). Schauen wir durch, wie das in unserer Situation ist: Die Darsteller, die Performer waren die gegenwärtige und die ehemalige Schüler der Lehranstalt, die Mitglieder des städtischen Lientheaters und des Orchesters, die Schülerinnen der Mädchenschule. Die Beziehung zwischen den Darstellern und dem Publikum wurde von der Tat beeinflusst, ob den Darstellern es gelang Emotionen vorzuzeigen, wenn ja, in welchem Maß. Bei diesen Situationen trennen sich diese nicht ganz voneinander.

Gemäß der Zeitungsberichte und der Protokolle der Lehrerversammlungen haben die Bälle der ehemaligen Schüler auch ihre gesellschaftlichen Plätze markiert. Die gewesene Schüler der Schule, die zusammen mit den Lehrern der Schule in der Organisierung der kulturellen Ereignisse eine Rolle annahmen sind die Mitglieder der Intellektuellen. Einige bekannte Persönlichkeiten waren der Bischof Dr. Sándor Makkai, die Schauspielerin Manyi Kiss, der Pfarrer aus Covasna Sándor Havadtöy, der Rechtsanwalt Dr. Károly Keresztes.

Die Kommission, deren Mitglieder auch einige Lehrer der Schule waren, die für die Zusammenstellung des Programms aufgefordert wurde, hat solche Theaterstücke ausgewählt, die den Unterhaltungsanforderungen des Publikums entsprachen. Die ausgewählten Stücke haben mit den Texten und mit komplexen theatralischen Formen (Musik, Choreographie) kulturellen Anspruch erhoben. Das konnte der Grund sein, dass man so komplizierte Theaterstücke vorgeführt wurden, die das Niveau des Schülertheaters überstiegen, als zum Beispiel die Operette mit dem Titel *Gül Baba* von Jenő Huszka (1927), *Der Student Matthias* von Károly Kisfaludy (1931), *Alte nette Leute* von Zsigmond Móricz (1934). Auch die Werke der zeitgenössischen Dramatiker waren modisch, zum Beispiel die Komödie mit dem Titel *Ich heirate mich nicht* von Gyula Szenes wurde gelegentlich des Balles der alten Schülers im Jahre 1929 vorgestellt. In dem kommenden Jahr wurde das Dramolett *Der Blumenmann* von Gyula Freissberger ausgewählt. Das Theaterstück *Die Wiener Braut* von László Békeffi wurde von der städtischen Laienspielgruppe im Jahre 1936 vorgestellt, daraus kann man darauf folgern, dass eine Zusammenwirkung zwischen der Schauspielereien der Schule und der städtischen Laiengruppe existierte. Das Publikum

konnte noch einige Stücke der Weltliteratur sehen: im Jahre 1935 das Theaterstück mit dem Titel *Antoine* von André-Paul und die dreiaktige Komödie von Maxime Léry *Blindekuh*.

Gelegentlich des Balles, der im Jahre 1928 organisiert wurde, stellte man das zweiaktige Musikwerk von dem Rechtsanwalt der Stadt Dr. Károly Keresztes mit dem Titel *Traumwelt* und in dem Jahr 1933 das Genrebild *Aus Juliska wird eine Künstlerin*. Der Erfolg der Werke mit Musikbegleitung und Tanzelementen war der mythifizierende Absicht des Verfassers zu verdanken, er hatte die Geschichte aus dem Leben der lokalen Gemeinschaft das Thema der Geschichte genommen. Der Autor des Werkes hat auch das für diese Gelegenheit zusammengestellte Orchester dirigiert. Das Niveau und die Anziehungskraft der Vorstellung wurde von der Hauptdarstellerin Manyi Kiss, die ehemalige Schülerin der Schule gesteigert. Sie war in dieser Periode die Schauspielerin des Theaters aus Klausenburg.⁵ Sein zweites Werk bezeichnete Károly Keresztes als Revü, deren Mittelpunkt die charakteristischen Hauptfiguren des seklerischen Dorfes und der Kleinstadt.⁶

Die Bälle der alten Schüler, die minutiös mit der Zusammenarbeit der Lehrer und der gegenwärtigen und ehemaligen Schüler, der Stadtbewohner organisiert wurden, haben das Musikleben und die Reihe der Theatervorstellungen reicher gemacht, die Geschmacksrichtung des Publikums geformt. Außerdem haben die Bälle die Bewahrung der muttersprachlichen Kultur möglich gemacht, sie haben eine neue Tradition erschaffen, dienten als Grund des Schultheaters, was in den folgenden Jahrzehnten sich herausbildete. Diese Gemeinschaftsabende sicherten den Hintergrund für die meisten und für die erfolgreichsten Vorstellungen mit theatralischem Charakter.

Turnfeste, Turnprüfungen – neue Vorstellungsformen

Das nächste Kapitel analysiert die Ereignisse mit theatralischem Charakter, die aus den Turnprüfungen, aus den Turnwettkämpfen herausgewachsen sind. Man kann das am Anfang des 20. Jahrhunderts ausgeformtes Turnfest in der Székely Mikó Schule als eine Manifestationsform der Sehnsucht nach der Sicht und nach des Sehenlassens. Diese Feste wurden von der Schulleitung am Ende des Schuljahres, oder bei der Schulschlussfeier organisiert. Die von den Schülern während der Turnstunden aneigneten Turnübungen, die

⁵ Die Schauspielerin Manyi Kiss lernte in der Schule Székely Mikó zwischen den Jahren 1921-1925 (József, 2014). Sie spielte in mehreren Theaterstücken, als sie Schülerin war, zBp. In dem Drama *Ein Goldmensch*, 1925 (Székely Nép, 5. April 1925)

⁶ Székely Nép, 12. Februar 1938

gut ausgearbeiteten Bewegungselemente wurden ein Teil des gesellschaftlichen und des kulturellen Lebens der Stadt dadurch, dass diese Elemente von den Schülern zu den kulturellen Ereignissen umgestaltet wurden. Die mit Kommunikationsmitteln geschehene Vorstellungsform, die performative Handlung wandelte sich zu einem Ritus. Die rituelle Elemente der Turnfeste – der Festzug der Schüler, die Vorstellung der freien Übungen und der Wettspiele, die Verkündigung der Resultate – wurden in einem Drehbuch zusammengefasst. Die Musikwerke, die in den Pausen oder in dem Hintergrund der Turndarbietungen vorgeführt wurden, sicherten diesen Ereignissen den Charakter der Performance. Diese Vorstellungen sind nicht mehr traditionell, anstelle der verbalen Handlungen trat eine Darstellungsart, eine neue Art der Bedeutung, die durch die Darsteller zustande gebracht wurden. Für den Zuschauer ist das ästhetische Erlebnis wichtiger, im Gegenteil der dramatischen Vorstellungen gibt es in den Turnvorführungen keine zusammenhängende Geschichte. Die Turnfeste gestalteten die Zuschauer, die verschiedenen Status hatten und aus verschiedener kultureller Umgebung kamen, in eine Gemeinschaft, die denselben Status hat und die das System der Gesten aufnehmen kann. Dieser Prozess betont den gemeinschaftsformenden Charakter der Turnfeste.

Die Turnvorführungen, die Turnfeste wurden außer dem Drehbuch von dem bestimmten Vorstellungsort zusammengehalten. Die Vorstellungen liefen in drei Orten, zwei waren Freilichtorte, der Schulhof, der Ujvárossy-Garten⁷ und ein geschlossener Raum, die Turnhalle. Die Plätze dienten, laut ihrer primären Funktionen, zu der Verwirklichung der alltäglichen Tätigkeiten. Die Vorstellungen machten es nötig die Neugestaltung der Funktionen, sie wurden zum Vortragsplatz gewandelt. Bei diesem Vorgang war die Leistung der Schüler wichtig, wie sie den Platz mit Bewegung gefüllt haben. Die Vorsteller konnten in dem Spielraum nur auf ihre Geste, auf die Bewegungen, auf ihren Körper verlassen, dessen Anblick wurde von der gleichen Bekleidung betont, die Vorträger trugen die charakteristische Sportbekleidung: weiße Hose mit weißem kurzärmeligem Hemd. Aufgrund der Untersuchung der Turnfeste, der Konzerte, die mit Sportelementen verbunden wurden, würde ich wagen zu sagen, dass die Musikleitung, die zu dem Bewegungs- und Gestensystem sich knüpfte, machte diese, wegen des Spektakulären geliebte Vorstellungsformen, die Turnfeste, zu einem zusammengesetzten Performance. Die Rolle der

⁷ Der Platz wurde von seinem Spender genannt, Herr Joseph Ujvárossy war königliche Berater, Grundbesitzer in Ozun, der Haupthausmeister der Schule. Er hat den Platz, der über dem heutigen Park liegt, der Schule gespendet und dort man ein neues Gebäude der Schule aufbauen zu können. (Jahrbuch der Schule, 1914, 12)

Musik ist wichtig, der Chor und die Musikkapelle schaffen die Voraussetzung, dass die Turnvorführungen nicht nur bloß auf die Vorstellung der physischen Vollkraft sich beschränken, sondern sie erhöhen deren kulturellen Wert, so reichen sie dem Publikum ästhetisches Erlebnis. Der Spektakel, die Komplexität der Bewegungselemente, die gleichzeitige Vorstellung Sportelemente und der Tanzelemente, die parallele Erscheinung in einem Raum der Musikwerke, der kinetischen Formen und der dramatischen Handlungen haben am Anfang des 20. Jahrhunderts eine neue Darstellungsform in dem kulturellen Leben der Kleinstadt erschaffen.

Die Nachkriegsperiode - die Situation des Schultheaters nach 1944

In dem zehnten Kapitel schauen wir die Situation des Schultheaters in der Periode nach 1944. In diesen Jahren begann die Restrukturierungsphase des Schülertheaters in der Schule.

Das kulturelle Leben der Schule in der Nachkriegsperiode hat sich so formell als auch inhaltlich verändert. Seit diesem Zeitpunkt wurde die Ausgabe des Schuljahrbuches eingestellt, man kann die kulturellen Ereignisse nach den Artikeln der zeitgenössischen Zeitungen, nach den Notizen der ehemaligen Schüler, nach den Erinnerungen der Lehrer, nach den Schriften der Schulzeitung *Wurzeln*, die in den sechziger Jahren erschien, rekonstruieren. In dem kulturellen Leben der Schule entwickelte sich stufenweise eine solche Struktur, die die verbindlichen Kriterien in Betracht genommen hat, die in der Politik der Zeit herrschten, aber sie hat auch einen Teil der traditionellen Elemente gehalten.

In der Periode nach 1944 haben die Jugendvereine eine Theatergruppe gegründet. Die Leiter dieser Theatergruppe waren bis Ende der 60er Jahre vorzügliche Lehrer-Regisseure als Sepródi Kiss Anna, Salamon Sándor, Kiss Árpád, Hervay József, Bodó Szász. Mária

Anhand der Lehrprotokolle der Schule knüpften sich die meisten Stücke, die in der Zeitspanne 1944-1950 dramatisiert wurden, zu der Lehrerin Sepródi Kiss Anna ⁸. Die Quellenwerke der Umarbeitungen waren Volksmärchen, Balladen, Werke einiger bekannten ungarischen Schriftsteller, Dichter - epische Gedichte, Novellen: *Die weinende, lachende Prinzessin* nach der Sammlung der Volksdichtung *Wilde Rosen* von Kriza János, *Die tanzenden Prinzessinnen* nach dem Werk mit dem Titel *Traditionen* von Kálmány Lajos, der

⁸ Es ist die Rede insgesamt über vierundzwanzig Werke, die neugestaltet wurden und über die Inszenierung dieser Werke. Zwei von diesen Werken wurden von den Schülerinnen des Mädchengymnasium und ein Werk wurde von dem Jugendverein der Stadt vorgestellt.

dreiaktige Schwank *Liliomfi* von Szigligeti Ede (1946), *Die Legende von dem Sankt Ana-See*, *Bei meiner Schwägerin* (Genrebild mit Musik und Tanz), *Das Wunder*, *Das Märchen Kityrákotty*. Die Vorstellungen aus dem Jahr 1947 waren: *Der berühmte Wahrseher*, *Die zwei Sekler* von Seprődi János, *Der Ofen ist weggelaufen* (die Quelle ist das Werk von Molnár-Lajtha), *Der Schnurrbart* von Arany János, *In Nazareth* (nach dem Märchen Selma Lagerlöf). Die Vorstellungen der folgenden Werke *Der Hammer des Ortes* von Petőfi, Csongor und *Tünde* hatte großen Erfolg in den Jahren 1947 und 1948. Im Jahre 1950 wurde ein eigenes Werk mit dem Titel *Der Lärmende* vorgestellt. Die folgenden Theaterstücke wurden von dem Herrn Lehrer Salamon Sándor inszeniert: *Der Kümmeltürke* [Háry János], *Der zufällige Arzt*. In dieser Zeit wurde auch das Werk *Der Teufel von Józka* vorgestellt, inszeniert von Bodó Szász Mária, ungarische Lehrerin in der Schule. Die produktivste Periode des Schultheaters, zwischen den Jahren 1946-1948, folgte eine längere Pause. Die Anzahl der Vorträge wurde erschüttert. Dies kann man auch so erklärt, dass im Jahre 1948 hat das Staatliche Theater seinen Betrieb begonnen. Neure Vorstellung hat sich im Jahre 1952 stattgefunden, dann haben die Schüler das Stück *Die junge Garde* von Fegyesev vorgestellt, nach zwei Jahren konnte das Publikum die Stücke *Die Bewerber* von Kisfaludy Károly, *Liliomfi* von Szigligeti Ede anschauen. Die Inszenierung der Stücke wurden von Seprődi Kiss Anna, von Lelkes Gábor und von Kiss Árpád gemacht. Die Absolventen haben im Jahre 1954 das Werk von Móricz Zsigmond *Mischi und das Kollegium* vorgestellt. Nach dieser Vorstellung folgte im Jahre 1956 die Verarbeitung des Romans von dem Autor Mór Jókai, *Die Baradlays*. Das Theaterstück mit vier Akten und mit elf Bildern wurde von Mihály Földes umgearbeitet und von József Hervay inszeniert. In dem folgenden Jahr haben die Schüler die zweiaktige Komödie von Móricz Zsigmond, *Richter Sári* dem Publikum vorgezeigt, Regie: Ádám Kovács, ein ehemaliger Schüler der Schule. Mit diesen Vorstellungen haben die Lehrer-Regisseure das Modell des ständigen Theaters erstellt, sie haben eine anspruchsvolle Arbeit gemacht.

Zusammenfassung

Während der Forschung entstand ein kohärentes Bild der Rolle des Schülerspiels in der Lehranstalt für das kulturelle Leben der Stadt. Während meiner Untersuchungen hat es sich bewährt, dass das reiche Kulturleben der Schule das kulturelle Leben der Stadt beeinflusst hat, den Geschmack des Publikums geformt. Das kulturelle Leben der Schule, das

Schultheater haben in der untergesuchte Periode ein solches Muster geschaffen, was die Schule auch heutzutage folgt. Einer der größten Verdienste des Schultheaters war, dass es ganz wesentlich zur Gestaltung des Publikums, das das Theater liebt und anspruchsvoll ist. So hat das Schultheater dazu beigetragen, dass das im Jahre 1948 gegründete Theater schon ein ausgebildetes Publikum in der Stadt gefunden hat.

Die Dokumente über die Vorstellungen der Schüler sind gleichaltrig mit dem Datum der Gründung der Schule. Der Zeitabstand ist zwischen der Gegenwart und dem Jahrhundertwende, dass wir den Begriff der Schülervorstellungen in der untergesuchte Periode weder mit dem Begriff des Schulschauspiels oder des Schuldramas⁹ oder mit dem heute verwendeten Mittel der Dramenpädagogik, das Dramenspiel¹⁰ nicht vergleichen oder beschreiben können.

Neben dem Schultheater waren der Chor und die Musikkapelle der Schule Teil des städtischen Musiklebens, das meistens von den Laienkünstlern geführt wurde. Das Repertoire versuchte immer die Mode der größeren Städte zu folgen. Ich habe festgestellt, dass die Vorstellungen der Musikkapelle, des Chors in der Schule, der performative Handlungen Verstärkungseffekt hatten, sie beschleunigten den bürgerlichen Prozess der Stadtgemeinschaft.

Die Vorstellungen, die performativen Handlungen der Schüler haben in der Stadt das fehlende ständige Theater ersetzt, außerdem haben sie das kulturliebende Publikum gebildet. Man kann auch auf dem Qualitätsbereich der Theatervorstellungen an der Jahrhundertwende eine Dualität beobachten. Die Gattungsvielfalt der Theaterstücke, was die Wandertruppen vorgestellt haben, zeigt uns die Mode der Kultur, die Geschmackrichtung des Publikums in der gesuchten Periode. Gemäß den Artikeln aus der Lokalzeitung war ein Teil der Vorstellungen nicht von hohem Wert, die Truppen waren selbsterhaltend. Sie haben die Vorstellung der Theaterstücke mit einem großen Kostenaufwand vermieden, sie haben sich bemüht in kürzerer Zeit mehrere Theateraufführungen zu präsentieren, um dem Publikum ein abwechslungsreiches Programm zu bieten können. Der Vorgang, wodurch das Publikum unabhängig werden konnte, wurde von zwei Richtungen bestimmt: Die Inhalte der Schülervorstellungen haben

⁹ Schulschauspiele: Bezeichnung für das Dramenspiel, was in der Grund-, Mittel- und Hochschule von den Theologen vorgestellt wurde; im engeren Sinn bedeuten die Spiele, die bis Ende des 18. Jahrhunderts vorgestellt wurden. Früher hatte man den Begriff *Schuldrama* verwendet, aber das deckt nicht Gattungsmannigfaltigkeit in der Schule vorgeführten Spiele (Ungarischer Katholischer Lexikon).

¹⁰ „Dramatisches Spiel wird jede menschliche Manifestation genannt, in der charakteristische Elemente des dramatischen Prozesses gefunden werden können.“ (Gabnai, 2008, 9)

in den Zuschauern Gefühle, Gedanken aufgewacht und sie haben ihre ästhetische Verständnisse entwickelt.

Die ausführliche Verarbeitung des Schülertheaters nach in der Schule Székely Mikó nach dem zweiten Weltkrieg ist noch nicht geschehen. Eine Fortsetzung dieser Arbeit könnte die Untersuchung des kulturellen Lebens der Schule in den fünfziger, sechziger und siebziger Jahren sein. Das Thema einer zukünftigen Arbeit könnten die Theatervorstellungen der Absolventen, die von der sozialistischen Propaganda geleitete Feiern, die Vorstellungen mit volkstümlichem Charakter, die Vorstellungen der Volkstanzgruppe und des Chors.

Die Bibliographie der Zusammenfassung

Alexander, Jeffrey C.

2009 Társadalmi performansz. Ford. Gagyí Ágnes, In.: Horváth Kata, Deme János (szerk.): *Színház és Pedagógia*, Káva Kulturális Műhely, 26-70.

Assman, Jan

1999 *Das kulturelle Gedächtnis*. Budapest, Atheneum Kiadó.

Bell, Elisabeth

2008 Performing Culture. In: *Theories of Performances*. Sage Publications, U.S.A.

Egyed Ákos

1981 *Falu, város, civilizáció. Tanulmányok a jobbágyfelszabadítás és a kapitalizmus történetéből Erdélyben 1848-1914*. Bukarest, Kriterion Könyvkiadó.

2007 *Gróf Mikó Imre Erdély Széchenyije*. Sepsiszentgyörgy, Charta Kiadó.

Enyedi Sándor

1972 *Az erdélyi magyar színháztörténet kezdetei 1792-1821*. Bukarest, Kriterion Könyvkiadó.

Fischer-Lichte, Erika

1999 *Das Theater als kulturelles Modell (A színház mint kulturális modell)*. In: *Theatron*, 1999, Herbst 67-78.

2001 *Geschichte des Dramas (A dráma története)*. Pécs, Jelenkor Kiadó.

2009 A Másik teste- a Másik tekintete. Exhibicionizmus, látnivágyás és voyeurizmusa 19. és a 20. század fordulóján. (ford. Kurdi Imre), In: Csúry Károly, Mihály Csilla, Szabó Judit (szerk.): *Határátlépések. Kulturális terek reprezentációi*. Budapest, Gondolat Kiadó.

Fogarasi György

Performativitás/teatralitás

uj.apertura.hu/2010/osz/fogarasi-performativitas-teatralitas. letöltve: 21.04.2018

Gabnai Katalin

2008 *Drámajátékok, Bevezetés a drámapedagógiába*. s.l., Helikon Kiadó.

Giddens, Anthony

2003 *Szociológia*. Ford. Acsádi, Babarczy, Nagy M., Nagy Zs., Tóth, Budapest, Osiris Kiadó.

József Álmos

2008 *A Székely Mikó Kollégium képes története*. Sepsiszentgyörgy, T3 Kiadó.

Mcgillivray, Glen

apertura.hu/2010/osz/mcgillivray. letöltve: 21.04.2018.

P. Müller Péter

2009 *Test és teatralitás*. Budapest, Balassi Kiadó

Schramm, Helmar

2001 *Teatralitás és írásbeliség/kultúra*. In: *Theatron*, 2001, 69-73.

Singer, Milton

1972 Search for a Great Tradition in Cultural Performances. In: 2003, Philip Auslander (edt.), *Performane Critical Concepts in Literary and Cultural Studies*, NY, Routledge

<http://books.google.ro/books?id=CyywmXnHXg4C&=PA57&lpg=PA57&dq=milton+singer+cultural+performance&source>

letöltve: 2017. 04. 25.

Szebeni Zsuzsa (szerk.)

s.a. *Thália legrakoncátlanabb tündére. Kiss Manyi*, s.l. Országos Színháztörténeti Múzeum és Intézet, Nemzeti Kulturális Alap.

Szijártó Zsolt

Színpad és kulissza: a városi nyilvánosság átstrukturálódása.

www.epa.oszk.hu/00600/00691/00010/013.html. Letöltve: 2017.02.25.

Quellenwerke:

a. **Schuljahrbücher aus der Schulbibliothek „Gróf Teleki Domokos“, Schule Székely**

Mikó:

A Sepsi-Szentgyörgyi Evang. Reform. Székely-Mikó-Kollegium Értesítője az 1883-84. Iskolai évről Az előjáróság megbízásából szerkesztette Benke István tanvezető tanár

A sepsiszentgyörgyi Államilag Segélyezett Evang. Reform. Székely Mikó Kollégium Értesítője az 1895-96. iskolai évről

A sepsiszentgyörgyi Államilag Segélyezett Evang. Reform. Székely Mikó Kollégium Értesítője az 1900-901. iskolai évről

A sepsiszentgyörgyi Államilag Segélyezett Evang. Reform. Székely Mikó Kollégium Értesítője az 1901-902. iskolai évről

A sepsiszentgyörgyi Államilag Segélyezett Evang. Reform. Székely Mikó Kollégium Értesítője az 1902-1903. iskolai évről, szerkesztette Péter Mózes igazgató

A sepsiszentgyörgyi Államilag Segélyezett Evang. Reform. Székely Mikó Kollégium Értesítője az 1904-1905. iskolai évről

A sepsiszentgyörgyi Államilag Segélyezett Evang. Reform. Székely Mikó Kollégium Értesítője az 1905-1906. iskolai évről

A sepsiszentgyörgyi Államilag Segélyezett Evang. Reform. Székely Mikó Kollégium Értesítője az 1906-1907. iskolai évről

A sepsiszentgyörgyi Református Székely Mikó Kollégium ötvenegyedik évi Értesítője, 1909-1910

A sepsiszentgyörgyi Református Székely Mikó Kollégium ötvenharmadik évi Értesítője, 1911-1912

A sepsiszentgyörgyi Református Székely Mikó Kollégium ötvennegyedik évi Értesítője, 1912-1913

A sepsiszentgyörgyi Református Székely Mikó Kollégium ötvenötödik évi Értesítője, 1913-1914

A Sepsiszentgyörgyi Ref. Székely Mikó-Kollegium – Főgimnázium és Polgári Leányiskola – értesítője az 1926-27-ik iskolai évről. Az előjáróság megbízásából szerkesztette: Csutak Vilmos a kollegium rektora és a főgimnázium igazgatója

A Sepsiszentgyörgyi Ref. Székely Mikó-Kollegium – Főgimnázium és Polgári Leányiskola – értesítője az 1927-28-ik iskolai évről. Az előjáróság megbízásából szerkesztette: Csutak Vilmos a kollegium rektora és a főgimnázium igazgatója

A sepsiszentgyörgyi ref. Székely Mikó-Kollegium – főgimnázium és leánygimnázium – Értesítője az 1928-29-ik iskolai évről. Az előjáróság megbízásából szerkesztette: Csutak Vilmos a kollegium rektora és a főgimn. igazgatója

A sepsiszentgyörgyi ref. Székely-Mikó Kollegium nyilvánossági jogu (!) főgimnáziumának és leánygimnáziumának értesítője az 1929-30-ik iskolai évről. Az előjáróság megbízásából szerkesztette: Csutak Vilmos a kollegium rektora és a főgimn. igazgatója.

A sepsiszentgyörgyi ref. Székely-Mikó Kollegium nyilvánossági jogu (!) főgimnáziumának és leánygimnáziumának értesítője az 1930-31-ik iskolai évről. Az előjáróság megbízásából szerkesztette: Csutak Vilmos a kollegium rektora és a főgimn. igazgatója.

A sepsiszentgyörgyi ref. Székely-Mikó Kollegium nyilvánossági jogu (!) főgimnáziumának és leánygimnáziumának értesítője az 1931-32-ik iskolai évről. Az előjáróság megbízásából szerkesztette: Csutak Vilmos a kollegium rektora és a főgimnázium igazgatója.

A sepsiszentgyörgyi ref. Székely-Mikó Kollegium nyilvánossági jogu (!) főgimnáziumának és leánygimnáziumának értesítője az 1932-33-ik iskolai évről. Az előjáróság megbízásából szerkesztette: Csutak Vilmos a kollegium rektora és a főgimnázium igazgatója

A Sft.-Gheorghe-i ref. Székely Mikó Kollegium nyilvánossági jogu (!) főgimnáziumának és leánygimnáziumának értesítője az 1933-1934-ik iskolai évről. Az előjárósági megbízásából szerkesztette: Csutak Vilmos a kollegium rektora és a főgimnázium igazgatója

b. Zeitungen:

Wurzeln, Schulzeitung (Gyökerek, Iskolai folyóirat, VII. évf. 1. szám), 1972), Das Lyzeum Nr. 1., Sf. Gheorghe, (1. sz. Líceum, Sepsiszentgyörgy)

Nemere, 1876. április 19.

Székely Nép, 1925. január 11.

Székely Nép, 1925. február 4.

Székely Nép, 1925. február 15.

Székely Nép, 1925. április 5.

Székely Nép, 1926. január 28.

Székely Nép, 1926. január 31.

Székely Nép, 1926. február 28.

Székely Nép, 1926. június 3.

Székely Nép, 1926. június 17.

Székely Nép, 1927. január 27.

Székely Nép, 1927. február 5.

Székely Nép, 1927. február 10.

Székely Nép, 1928. február 9.

Székely Nép, 1929. február 2.

Székely Nép, 1930. február 2.

Székely Nép, 1931. február 7.

Székely Nép, 1933. február 4.

Székely Nép, 1934. február 3.

Székely Nép, 1935. február.2

Székely Nép, 1938, január 23.

Székely Nép, 1938. február 6.

Székely Nép, 1938. február 12

c. Protokoll:

Protokoll der Lehrerversammlung ,1928/29, Nr. de inv.: 451, Staatsarchiv, Sf. Gheorghe